

# COULEUR

AUSGABE 2  
2024



## Europa.

EIN KONTINENT.  
VIELE FACETTEN.

S.4

**Mut zur  
Verantwortung.**

Warum unsere Gesellschaft  
mehr Tatkraft benötigt.

S.10

**Wir brauchen ein  
starkes Europa.**

Herausforderungen und Errungenschaften  
in einem vereinten Europa.

Österreichische Post AG / SP 02Z031286 S  
MKV, Laudongasse 16, 1080 Wien, DVR: 0014958

# LOPATKA

reinhold-lopotka.at



**Dr. Reinhold Lopatka**  
v. Lobius (ASO, FBH; BbG; Cp)  
Abg.z.NR, Europastaatssekretär a.D.

- 1. Mehr Erfahrung.**
- 2. Besser vernetzt.**
- 3. Unseren Werten verbunden.**
- 4. Weltoffen aus Überzeugung.**

**Wir unterstützen Dr. Reinhold Lopatka, weil wir ihm vertrauen.  
Er arbeitet für eine gute Zukunft Österreichs in einem starken Europa.**

**Dr. Franz Fischler**  
v. Zapfen (SKH, Merc)  
EU-Kommissar a.D.

**Univ.-Prof. Dr. Andreas Khol**  
v. Welf (R-B; KRW, LBK)  
Präsident des Nationalrates a.D.

**Mag. Helmut Kukacka**  
v. Orpheus (TGW, AML, RGR; A-D)  
Staatssekretär a.D., MKV-Kartellvorsitzender a.D.

**Mag. Siegfried Nagl**  
v. Milupa (CI; MEG)  
Bürgermeister Graz a.D.

**Prof. Dr. Günther Ofner**  
v. Hephaistos (QIG, ASO; Walth, A-F)  
Vorstandsdirektor Flughafen Wien,  
MKV-Kartellsenior a.D.

**Ing. Johann Penz**  
v. Othello (BLW, RNW, FRW, GOS; F-B)  
Landtagspräsident von Niederösterreich a.D.,  
MKV-Kartellsenior a.D.

**Christoph Prem**  
v. Christopherus (FBH, KBF)  
Senior K.Ö.St.V. Festenburg Hartberg

**Univ.-Prof. Dr. Franz Schausberger**  
v. Bacchus (Rp, R-J; AGS, SIN, LBS)  
Landeshauptmann von Salzburg a.D.

**Hermann Schützenhöfer**  
v. Schützi (MEG, NMG, GOS, CI)  
Landeshauptmann der Steiermark a.D.

**Mag. Harald Sonderegger**  
v. Rumborax (Le, Aa)  
Landtagspräsident von Vorarlberg

**Mag. Michaela**  
**Steinacker (NcN)**  
Nationalratsabgeordnete

**Dr. Matthias Tschirf**  
v. Politicus (Merc, Walth, Am, Rg; KRW; Cp)  
ÖVP-Klubobmann im Wiener Landtag a.D., AKV-Präsident

**DDr. Herwig Van Staa v. Dr. cer. Perkeo**  
(Le et mult.; TGW et mult.), Träger des Bandes „in vestigiis Wollek“  
Landeshauptmann von Tirol a.D.,  
Präsident des Ausschusses der Regionen der EU a.D.

**Dr. Christof Zernatto**  
v. Diogenes (PLP)  
Landeshauptmann von Kärnten a.D.

**Bitte gib auch Du ihm Deine Vorzugsstimme!**





# INHALT

## 4 MUT ZUR VERANTWORTUNG.

Kommentar von Vinzenz Stimpf-Abele über Bedeutung von Mitwirkung in der Gesellschaft.

## 7 Was ist Europa.

Daten, Fakten und Hintergründe eines schwer zu fassenden Gebildes.

## 10 Wir brauchen ein starkes Europa.

Europaministerin Karoline Edtstadler über die Bedeutung eines vereinten Europa.

## 12 Wahl zum Europäischen Parlament 2024.

Die Spitzenkandidaten der heimischen Parteien im Kurzportrait und Wordrap.

## 16 Europäische Werte - Werte Europas.

Paul Ertl widmet sich der Gewichtung und Umsetzung vielzitiertes „europäischer Werte“.

## 19 Der unsichtbare Mensch.

Martin Rihs berichtet über die Menschen, die in Brüssel die Geschicke der EU mitbestimmen

## 22 Reinhold Lopatka im Interview.

Der Spitzenkandidat über seinen Werdegang und Gedanken zur anstehenden EU-Wahl.

## 24 Der Mensch braucht Grenzen.

Markus Oezelt über Werk und Wirken des österreichischen Soziologen Roland Girtler.

## 26 Mit Leichtigkeit und Humor.

Portrait vom Kandidaten zum Europäischen Parlament Severin Gruber.

## 28 Stichwort: Europa: Jede Wahl ist eine Europawahl.

## 29 Literaturempfehlungen

## 30 Suchbild und Impressum

## EDITORIAL

„Sag, wie hast du's mit Europa?“ - Mit einer Mischung aus Verwunderung und Interesse bin ich regelmäßig erstaunt, wie viel und oft über einen Kontinent gesprochen wird. Zugegeben, oft sind die Diskussionen der Tatsache geschuldet, dass „Europa“ und die „Europäische Union“ synonym verwendet werden. Aber auch wenn man diese irreführende Gleichhaltung beiseitelässt, bietet unser Heimatkontinent vielgestaltete Reibeflächen, an denen sich Philosophen, Historiker, Politiker ebenso wie Stammtischrunden seit Jahrzehnten und länger abarbeiten. Das verdankt er nicht zuletzt den kulturellen, politischen und ideellen Aspekten, die die geografische Einordnung des Begriffs „Europa“ in ihrer Bedeutung in öffentlichem wie privatem Diskurs zuweilen deutlich überlagern.

Gerade mit Blick auf die nahende Wahl zum Europäischen Parlament, aber auch die in vielen Beiträgen geführte Diskussion über „europäische Werte“ bietet sich eine Beschäftigung mit den verschiedenen Bedeutungsebenen an. Was verstehen wir unter „Europa“? Welche Werte verbinden wir denn überhaupt mit dieser Bezeichnung? Einige Fakten, Sichtweisen und Facetten haben wir versucht für dieses Couleur zusammenzutragen.

Ich wünsche eine bereichernde Lektüre!



**BENEDIKT NEUMAYER (DMW)**  
CHEFREDAKTEUR

# MUT ZUR VERANTWORTUNG

Warum es in unserer modernen, oftmals inhaltsleeren Gesellschaft wichtig ist, mutig für seine Werte einzutreten und Verantwortung zu übernehmen.

Mut ist nicht einfach Wagemut, Kühnheit oder gar Tollkühnheit, es ist nicht der starke Spruch oder das provokante Auftreten, sondern bescheidene, gerichtete individuelle Tapferkeit in allen Lebenslagen. Mut heißt, in allen Situationen des Lebens – im Großen, wie im Kleinen – Tapferkeit in Form von Haltung auf Basis von Überzeugung und gelebten Werten zu zeigen. Was unsere Gesellschaft definitiv nicht braucht, ist ein Wut-Ausbruch. Denn Wutbürger, Hetzer, Polarisierer, Verschwörungstheoretiker, Schwarz-Weiß-Maler und Konsorten gibt es mehr als genug. Was wir brauchen, ist vielmehr ein Mut-Ausbruch! In einer Gesellschaft, in der die Intelligenz schweigen soll, damit die Dummheit nicht beleidigt wird, brauchen wir mehr Mut zum aufrechten Gang. Mehr Mut, Haltung zu zeigen und zwar



**VINZENZ STIMPF-ABELE (Lp)**

*ist Prokurator des St. Georgs-Ordens – ein europäischer Orden des Hauses Habsburg-Lothringen. Der Kommentar erscheint ebenso in der Tagespost - Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur.*

insbesondere dort, wo der Zeitgeist zu weit geht. Ebenso mehr Mut zum Zuhören, insbesondere mehr Mut, auch die andere Seite zu hören. Mehr Mut zum kritischen Hinterfragen auch der eigenen Positionen. Wir brauchen den Mut für das Gute, für das Richtige einzutreten.

Moliere hat recht, wenn er klarstellt, dass wir nicht nur für das verantwortlich sind, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun, was wir unterlassen. Gerade dieser Aspekt macht deutlich, dass es Mut braucht, in bestimmten Situationen sehr viel Mut, Farbe zu bekennen. Wo ist die persönliche Verantwortung in einer Gesellschaft, in der Wirtschaft und Medien den noch nach sich selbst und ihrem Weg suchenden Kindern und Jugendlichen, oftmals inhaltsleere und verantwortungsarme, dafür reich tätowierte, gebotoxte und silikonisierte Menschen weitgehend unkritisch als „Stars“ verkaufen und sie dadurch nur allzu oft zu Vorbildern hochstilisieren? Wo ist die Verantwortung in einer Gesellschaft, in der Nehmen seliger denn Geben geworden ist. Und in der man als Euphemismus für Leistungsverweigerung den Begriff „Work-Life-Balance“ erfunden hat. Aus „schneller, höher, weiter“ ist mittlerweile längst „gerade noch schnell genug, gerade noch hoch genug und gerade noch weit genug“ geworden.

Der amerikanische Ökonom Thomas Sowell hat es auf den Punkt gebracht, wenn er analysiert: „Neid galt als eine der sieben Todsünden, bevor er unter neuem Namen zu einer der am meisten bewunderten Tugenden wurde: soziale Gerechtigkeit.“ Wir haben uns von einer Leistungs- zu einer Vorteils- und Umverteilungsgesellschaft entwickelt. Ja mehr noch, zu einer Generation von sich selbst immer öfter und auf immer mehr Ebenen bedauernden „Opfern“. Dabei wissen wir nicht erst seit Franz Josef Strauß, dass Wohlstand nicht von Umverteilung kommt, sondern von Fleiß und Leistung. Von Verantwortung für ein höheres gemeinsames Ziel oder für die zukünftigen Generationen ist in Zeiten wie diesen zwar ständig zu lesen und hören, aber leider wenig zu sehen. Wenn etwa ein ehemaliger Schuldirektor in einem FOCUS-Interview auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen ein bestürzendes Bild zeichnet und beklagt, der Leistungsgedanke sei abgeschafft, klassische Tugenden zählten nicht mehr, dann stimmt da doch etwas ganz Grundsätzliches nicht – eben weil Grundsätze fehlen. Insbesondere, weil er damit nicht nur die Schüler, sondern vor allem auch die Eltern und nicht zuletzt Schulbehörden und Politik meint.



*In einer eingelullten Gesellschaft braucht es den Mut, Verantwortung zu übernehmen.*

Der Satz „Weniger ist mehr“ bekommt in diesem Kontext eine bedrohliche neue Bedeutung. Denn die Gesellschaft ist nicht nur bequem geworden, sondern sie hat sich zudem eine entsprechende Rechtfertigung konstruiert und einen sehr problematischen Zugang zur Verantwortung abgeleitet: In Zeiten wie diesen macht man sich gerne für Dinge verantwortlich, für die man als Individuum eigentlich nicht viel kann: von der Klimakrise über die sogenannte kulturelle Aneignung bis zum Weltfrieden. Warum das so bequem ist, ist einfach erklärt: Genau so kann man nicht persönlich zur Verantwortung gezogen werden, sondern bekennt lieber die Mitschuld an einer großen, allgemeinen kulturellen Fehlentwicklung – und distanziert sich damit auch schon wieder von der

wirklichen Verantwortung, also von jenen wichtigen Dingen, die im ureigensten Bereich liegen. Der österreichische Philosoph Konrad Paul Liessmann diagnostiziert in diesem Zusammenhang: „Der moderne Mensch ist geradezu ein Verantwortungskünstler und Schuldverschiebungsstrategie.“ Leider hat er damit recht.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind ebenso vielschichtig wie brandgefährlich: Die Gesellschaft lässt sich einlullen und applaudiert beispielsweise der sogenannten „diversity“, über die von einem einflussreichen Teil von Politik und Medien mit großem Druck Gleichmacherei und Uniformierung durchgesetzt wird: also das Gegenteil des Propagierten. Vom dadurch ausgelösten Unbehagen und Widerstand in der

Bevölkerung wiederum profitieren extreme politische Flügel rechts und links der Mitte. Ideologien aus der Mottenkiste der Geschichte werden wieder hoffähig. Ein Blick nach Deutschland, Österreich, aber auch in andere europäische Länder macht deutlich, dass „Wehret den Anfängen!“ nicht nur für Rechtsextremismus gilt, sondern auch in Bezug auf den Linksextremismus. Von Sir Winston Churchill stammen die warnenden Worte: „Sozialismus ist die Philosophie des Versagens, das Credo der Ignoranz und das Glaubensbekenntnis des Neids.“ In unserer Gesellschaft wird nun auf einmal sogar der Kommunismus verharmlost, ja wieder salonfähig. Wir müssen wachsam bleiben und dürfen weder auf dem rechten, noch auf dem linken Auge blind sein.

Durch all diese Entwicklungen wird in erster Linie unsere Freiheit bedroht. Der deutsche Journalist und Autor Peter Hahne hat unlängst in einem Interview gesagt: „Ich möchte in keinem Staat leben, in dem man mir vorschreibt, was ich zu essen habe, wie ich zu heizen und wie ich autozufahren habe. In dem ich nur die einzige Freiheit habe, mir jedes Jahr mein Geschlecht auszusuchen.“ Überspitzt formuliert, gewiss. Aber ganz so weit von der Realität ist dieses Bild leider nicht mehr entfernt. Ohne Freiheit gibt es keine

Verantwortung, was ganz deutlich wird, wenn wir beispielsweise an die Menschen in Nordkorea, Kuba, Russland oder China denken. In diesen Ländern hat der Staat die Macht über fast alles, und damit ist für Verantwortung kaum Raum. Die große österreichische Schriftstellerin Freifrau Marie von Ebner-Eschenbach hat in diesem Zusammenhang pointiert festgehalten: „Macht ist Pflicht – Freiheit ist Verantwortlichkeit.“ Verantwortung ist also der komplementäre Wert zu Freiheit.

In einer Zeit, die der Zeitgeschichtler Paul Nolte als „Riskante Moderne“ bezeichnet, werden verantwortungsbewusste Eliten dringend benötigt, um die Gesellschaft weiterzubringen, um sie resilient und zukunftsfähig zu machen. Elite sein bedeutet: Demut statt Selbstgefälligkeit, Wissen statt bloßer Meinung, Dialog statt Monolog, Toleranz statt Ignoranz, Werte statt Political Correctness, Haltung statt Zeitgeist, Christentum statt Ideologie.

## Klarer Kurs, katholischer Journalismus

„Die europäische Krise ist auch eine Identitätskrise. Dort, wo das eigene Wertefundament Risse bekommt, verlieren Entscheidungen die Tragfähigkeit. Um die aktuellen europäischen Herausforderungen meistern zu können, müssen wir unsere europäischen Wurzeln aufs Neue entdecken und leben. Dafür steht in besonderer Weise auch *Die Tagespost*.

*Die Tagespost* steht für christlichen Journalismus mit europäischem Tiefgang und einem klaren Kompass. Mit ausgewogenen Berichten und Analysen liefert sie in dieser verwirrten Zeit zuverlässige Argumente und Fakten.“

**Karl von Habsburg-Lothringen,**  
Erzherzog von Österreich,  
Großmeister des St. Georgs-Ordens

Weitere Informationen unter:  
[www.die-tagespost.at/georgsorden](http://www.die-tagespost.at/georgsorden)



Sichern Sie sich  
*Die Tagespost* 3 Wochen  
lang völlig kostenlos  
und unverbindlich.

Einfach Coupon ausfüllen,  
ausschneiden & senden an:

✉ Die Tagespost  
J.W. Naumann Verlag GmbH  
Berner Str. 2, 97084 Würzburg

Oder kontaktieren Sie uns gerne per:

@ E-Mail: [info@die-tagespost.de](mailto:info@die-tagespost.de)

☎ Telefon: 09 31 / 3 08 63-32

☎ Fax: 09 31 / 3 08 63-33

Die  
katholische  
Wochenzeitung  
für Politik,  
Gesellschaft und  
Kultur

COUPON ✂

Ja, ich will *Die Tagespost* kennenlernen!

Bitte senden Sie mir die Zeitung 3 Wochen (erscheint immer donnerstags) kostenlos zu. Ich gehe keine Verpflichtung ein. Die Lieferung endet automatisch.

Vorname, Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort, Land

Datum, Unterschrift

Ja, ich möchte über Neuigkeiten zur *Tagespost* informiert werden. Dazu darf der Verlag meine Daten speichern und nutzen, aber nicht weitergeben.

FEB

# WAS IST EUROPA?

Europa ist weit mehr als ein geografisches Gebilde. Der Kontinent definiert sich ebenso durch historische, kulturelle, wirtschaftliche und politische Gegebenheiten und Aspekte. Daten, Fakten und Hintergründe eines schwer zu fassenden Gebildes.

„Europa, das kann man nicht oft genug wiederholen, ist kein Ort, sondern eine Idee“, sagte einmal der französische Philosophen Bernard-Henri Lévy. Auch wenn der Satz einer ausführlicheren Erklärung bedarf: er zeigt zurecht, dass der zweitkleinste Kontinent der Welt mehr ist als nur eine geografische Verortung. Er lässt sich aus vielerlei Perspektiven betrachten, eine Auswahl und Einordnung in knapper Form sei hier versucht.

## DAS GEOGRAFISCHE EUROPA

Mit rund 10,5 Millionen km<sup>2</sup> ist Europa nach Australien der zweitkleinste Kontinent der Welt. Geografisch ist er der westliche Teil der eurasischen Landmasse, eine exakte Grenze zum Kontinent Asien lässt sich nicht ausmachen. Die geläufigste Grenzziehung bildet die Einteilung des schwedischen Offiziers und Kartographen Philip Johan von Strahlenberg, der 1730 den Übergang von Europa nach Asien im Ural-Gebirge bzw. mit dem Überschreiten des Flusses Ural festlegte. Zwischen Kaspischem und Schwarzen Meer dient der Hauptkamm des Kaukasusgebirges als Grenze, ebenso weiter südwestliche der Bosphorus, die Istanbul in einen europäischen und einen asiatischen Teil spaltende Meerenge. Der Kontinent wird oft in Regionen wie Westeuropa, Osteuropa, Nordeuropa und Südeuropa unterteilt, jede

mit ihren eigenen geografischen und klimatischen Eigenschaften. Zu den bedeutenden geografischen Merkmalen gehören die Alpen, die als natürliche Barriere in der Mitte des Kontinents dienen, sowie große Flusssysteme wie die Donau, Elbe oder der Rhein.

## DIE GESCHICHTE EINES KONTINENTS

Historisch gesehen ist Europa die Wiege der später stark expandierenden westlichen Zivilisation. Antike Kulturen wie die Griechen und Römer legten die Grundsteine für moderne Rechtssysteme, philosophische Gedanken und politische Ideologien. Vor allem das Römische Reich mit seiner großen Ausdehnung brachte seine Ideen und Kultur in nahezu alle Gegenden des heutigen Europas und den Mittelmeerraum. Ebenso verbreitete sich nach anfänglicher Verfolgung das Christentum in und durch das Römische Reich in ganz Europa. Nach dem Fall des Römischen Reiches erlebte Europa im Mittelalter eine Zeit der politischen Fragmentierung, die später zur Entwicklung von Nationalstaaten führte. Vor allem die Konkurrenz zwischen den römisch-deutschen Kaisern im Westen und den byzantinischen Kaisern im Osten führte zu einer bis heute greifbaren Spaltung. Eine solche machte auch die Kirche im 16. Jahrhundert mit der Reformation durch (nach einem bereits



*Benedikt von Nursia, Schutzpatron Europas*

vollzogenen Bruch mit der orthodoxen Kirche im 11. Jahrhundert. Nach dem Mittelalter folgte mit der Renaissance, die ihren Ursprung in Italien des 14. Jahrhunderts nahm, ein kultureller Aufschwung, der Kunst, Literatur und das wissenschaftliche Denken revolutionierte und nachhaltig prägte. Auf die Ausprägung von Werten und die politische Herrschaft und Beteiligung großen Einfluss hatte die, im 18. Jahrhundert einsetzende Aufklärung mit der Französischen Revolution als wichtigem Ausfluss. Eine weitere Revolution, diesmal der Wirtschaft, nahm ebenfalls im 18. Jahrhundert in Großbritannien ihren Ausgang. Sie transformierte die europäische Gesellschaft und Wirtschaft und führte Europa in das industrielle Zeitalter, geprägt



*Die geografischen Grenzen Europas sind nicht genau definiert.*

von Wohlstandsgewinnen und Bevölkerungswachstum auf der einen Seite, aber auch Verarmung, Umweltzerstörung und Landflucht auf der anderen Seite. Das 20. Jahrhundert war geprägt von der Urkatastrophe des mehrheitlich in Europa ausgetragenen ersten Weltkriegs. Auch der zweite Weltkrieg begann in Europa und hinterließ den Kontinent in Trümmern, gefolgt von einer Teilung in Westeuropa und den Ostblock. Aus den Kriegen und Konflikten lernend, wurde aber zugleich mit der Gründung der EU-Vorgängerorganisationen versucht, Europa zusammenrücken zu lassen. Nicht zuletzt mit der großen Erweiterung 2004 sind heute ein Großteil der Einwohnern Europas Teil der Europäischen Union, in Institutionen wie dem Europarat sind sogar noch mehr Nationen zur gedeihlichen Zusammenarbeit vertreten.

### **SAG, WIE HAST DU'S MIT DER RELIGION?**

In Europa gehört die Mehrheit der Bevölkerung seit der beginnenden Christianisierung im ersten Jahrhundert dem Christentum an. Rund 75 Prozent der europäischen Bevölkerung sind Christen (vorrangig Katholiken, Orthodoxe und Protestanten). Danach folgt der Islam, wobei von den rund 8 Prozent Muslimen in Europa der Großteil in Russland lebt, gefolgt von muslimischen Einwanderern und ihren Nachkommen auf dem Gebiet der Europäischen Union. Eine bedeutende Minderheit sind die Juden, auch wenn nur noch knapp 1,3 Millionen in Europa ihren Wohnsitz haben. Die Zugehörigkeit zu einer Konfession lässt sich jedoch nur bedingt als Messlatte für die Religiosität heranziehen. Auch wächst die Zahl der Konfessionslosen, sie liegt derzeit bei rund 17 Prozent, fünf

Prozent bezeichnen sich zudem als überzeugte Atheisten.

### **GIBT ES EINE EUROPÄISCHE KULTUR?**

Kulturell ist Europa durch eine außerordentliche Diversität gekennzeichnet. Diese spiegelt sich in seinen Sprachen, Traditionen und kulturellen Praktiken wider. Nirgendwo sonst auf der Welt finden sich auf so engem Raum, so viele verschiedene Kulturkreise. Europa ist Heimat von über 200 Sprachen, darunter mit Englisch, Spanisch und Französisch einige der am weitesten verbreiteten Sprachen der Welt (europaweit sprechen am meisten Einwohner Russisch als Muttersprache, gefolgt von Deutsch). Griechische und römische Einflüsse waren und sind ebenso prägend, wie etwa maurische Einflüsse in Spanien oder osmanische Einflüsse am Balkan. Auch das Christentum hat Kunst



und Kultur über Jahrhunderte stark geprägt, sowohl der Katholizismus in Westeuropa als auch die Orthodoxie in Osteuropa. Vor allem im Bereich der Sprache, Bildung, Architektur, aber auch in Bildhauerei und Malerei kommt der Religion hier große Bedeutung zu. Viele kulturelle Aspekte, Ideen und Vorstellungen wurden durch die Kolonisation von Europa aus in die Welt getragen und finden sich in unterschiedlicher Ausprägung auf allen Erdteilen wieder. Umgekehrt brachten Einwohner der Kolonien ihr Kunst- und Kulturverständnis nach Europa und sorgten für eine noch größere Diversität.



*Europa ist eine der stärksten Wirtschaftsräume weltweit.*

## WIRTSCHAFTSMACHT EUROPA

Wirtschaftlich gesehen ist Europa eine der größten Mächte der Welt. Vor allem die Europäische Union (EU) mit ihren derzeit 27 Mitgliedsstaaten ist ein gewichtiger Akteur. Sie stellt die größte Wirtschaftszone weltweit dar und erwirtschaftete mit rund 16,9 Billionen Euro rund 24 Prozent des Welt-BIP (2023). Der Euro, die gemeinsame Währung der Eurozone, dient als eines der Hauptinstrumente zur wirtschaftlichen Integration.

Ebenso der Abbau interner Handelshemmnisse und die Etablierung von Grundfreiheiten, wie freier Waren-, Dienstleistungs-, Personen- und Kapitalverkehr. Wichtige Industrien in Europa umfassen die Automobilindustrie, die Pharmazie, die Luft- und Raumfahrt und den Technologie-Sektor. Zudem ist Europa ein führendes Zentrum für Forschung und Entwicklung, was sich in der hohen Zahl an Patentanmeldungen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen manifestiert. Gerade die Pandemie und andere

Krisen zeigen jedoch auch die Abhängigkeit Europas vom Welthandel. Lieferkettenschwierigkeiten und der Mangel gefragter Ressourcen bremsen das Wirtschaftswachstum, mehr Autarkie soll hier Abhilfe schaffen. Zudem ist das Gefälle innerhalb der Staaten Europas groß und eine Umverteilung der Gelder notwendig, um die Infrastruktur und den sozialen Wohlstand in wirtschaftlich schwächere Staaten zu verbessern.

*Autor: Redaktion*

## EUROPA - ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Fläche:	rund 10,5 Millionen km <sup>2</sup>
Bevölkerung:	rund 780 Millionen (2023)
Religion:	rund 75 Prozent Christen rund acht Prozent Muslime rund 17 Prozent konfessionslos
Länder:	rund 50 souveräne Staaten
Wirtschaftsleistung (EU):	rund 16,9 Billionen Euro BIP (2018)

# WIR BRAUCHEN GERADE JETZT EIN STARKES EUROPA.

Europaministerin Karoline Edtstadler im Vorfeld der anstehenden Wahl zum Europäischen Parlament über die Errungenschaften und Herausforderungen der Europäischen Union.

Am 9. Juni dieses Jahres finden in Österreich die Wahlen zum Europäischen Parlament statt, gefolgt vom 30. Jahrestag der Volksabstimmung über den EU-Beitritt am 12. Juni. Das ist wohl der ideale Zeitpunkt, um auf die Errungenschaften unseres gemeinsamen Europa zu blicken und gleichzeitig aufzuzeigen, dass wir gerade in herausfordernden Zeiten eine starke Kraft der Mitte, eine starke Volkspartei für Europa brauchen.

Vor 30 Jahren hat Österreich die entscheidenden Schritte in Richtung EU-Mitgliedschaft gemacht, die seit dem 1. Januar 1995 besteht. Seitdem haben die Österreicherinnen und Österreicher von der EU-Mitgliedschaft in vielerlei Hinsicht profitiert, angefangen bei der Reisefreiheit, über umfangreiche regionale und kommunale Förderungen bis hin zu den erweiterten Geschäftsmöglichkeiten für Betriebe im europäischen Binnenmarkt. Heute können wir frei entscheiden, in welchem EU-Mitgliedstaat wir leben, arbeiten oder studieren möchten. Durch Erasmus+ haben bereits 350.000 junge Menschen aus Österreich die Chance genutzt, in ganz Europa zu lernen und wertvolle Lebenserfahrungen und Sprachkenntnisse zu sammeln. Reisen, ohne Kontrolle

an den Grenzen, ist für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. All das war für Generationen vor uns unvorstellbar.

Die EU hat auch den österreichischen Wirtschaftsstandort gestärkt und dadurch Arbeitsplätze gesichert. Seit dem EU-Beitritt haben sich die Exporte in andere EU-Länder mehr als verdreifacht. Mit rund 63.100 Exportbetrieben hängt fast jeder zweite Arbeitsplatz in Österreich vom Export und dem gemeinsamen Binnenmarkt ab.

Abgesehen von Wohlstand und Lebensqualität hat uns die europäische Gemeinschaft etwas von unschätzbarem Wert geschenkt: Frieden. Die EU ist das größte Friedensprojekt der Geschichte, ein Privileg, das Generationen vor uns nicht gekannt haben. Der russische Angriff auf die Ukraine seit dem 24. Februar 2022 hat den jahrzehntelangen Frieden beendet und deutlich gemacht, wie wichtig geeintes Handeln und Geschlossenheit sind, um die Sicherheit Europas zu wahren.

Wenn ich in Österreich mit Menschen über die Europäische Union spreche, habe ich oft das Gefühl, dass diese Errungenschaften als gesichert angesehen werden. Doch



*Edtstadler weiß um die Errungenschaften aber auch berechnete Kritik an der Europäischen Union.*

© KRISZTIAN JUHASZ

wenn wir diesem Trugschluss erliegen und am 9. Juni nicht unsere Stimme erheben, laufen wir Gefahr, unser Europa den Populisten und den politischen Rändern zu überlassen. Es liegt an uns, konstruktiv am europäischen Projekt zu arbeiten, insbesondere in schwierigen Zeiten. Unser europäisches Lebensmodell, geprägt von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, steht unter großem Druck. Das erfordert eine klare Positionierung Europas und



*Europaministerin Edtstadler ruft zur Teilnahme an der EU-Wahl auf.*

© FLORIAN SCHRÖTTER

die Verteidigung unserer gemeinsamen Werte. Wir müssen uns auf unsere europäischen Stärken rückbesinnen und unsere Europäischen Interessen in den Vordergrund stellen. Lasst uns Europa gemeinsam verbessern!

Europa muss die Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit finden. Der Binnenmarkt muss reformiert werden, damit Europa nicht Weltmeister in Bürokratie bleibt, sondern zum Champion in Wertschöpfung und Innovation wird. Dafür sollte die neue EU-Kommission die Wettbewerbsfähigkeit zur obersten Priorität machen, um einen stabilen Wirtschafts- und Industriestandort zu sichern, um resilienter gegenüber Krisen zu werden.

Die EU hat in den vergangenen Jahren den Klimaschutz in den

Mittelpunkt gestellt, dabei aber oft den Blick auf die Innovationskraft der Wirtschaft verloren. Der Klimaschutz kann nur gemeinsam mit der Wirtschaft gelingen, indem wir auf Anreize und Technologieoffenheit setzen.

Wir wollen darüber hinaus ein Europa, das unsere Sicherheit besser gewährleistet. In einem Rechtsstaat müssen wir entscheiden, wer zu uns kommt und nicht die Schlepper. Es gilt, unsere Außengrenzen zu schützen und illegale Migration und Schlepper-Kriminalität zu bekämpfen.

Es ist wichtig, Europas Errungenschaften zu würdigen, aber auch Kritik zu äußern und Schwachstellen aktiv anzusprechen und gemeinsam Lösungen für eine bessere EU zu erarbeiten. Am 9. Juni 2024

haben wir bei den Europawahlen die Möglichkeit, an einem besseren Europa für alle zu arbeiten.



**KAROLINE  
EDTSTADLER**

*ist seit Anfang 2020  
Bundesministerin für EU und  
Verfassung im Bundeskanzleramt.  
Davor war die studierte Juristin  
unter anderem Mitglied des  
Europäischen Parlaments,  
juristische Mitarbeiterin am  
Europäischen Gerichtshof  
für Menschenrechte sowie  
Oberstaatsanwältin bei der Wiener  
Korruptionsstaatsanwaltschaft.*

# SPITZENKANDIDATEN IM PORTRAIT

Am 9. Juni 2024 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Das Couleur Magazin hat die Spitzenkandidatin und die Spitzenkandidaten der wahlwerbenden Parteien zum Wordrap gebeten.

## ÖVP: REINHOLD LOPATKA



© ÖVP

*Reinhold Lopatka geht mit jahrzehntelanger Erfahrung in die EU-Wahl. Er war steirischer Landtagsabgeordneter, langjähriger Abgeordneter zum österreichischen Nationalrat, ÖVP-Klubobmann und Staatssekretär. Die vergangenen Jahre engagierte sich Lopatka als außenpolitischer und EU-Sprecher der ÖVP. Der studierte Jurist und Theologe ist verheiratet und hat drei Söhne.*

### *Darum wurde ich Politikerin/Politiker*

Weil ich schon als Schüler und Studentenvertreter viel Unterstützung bekommen habe.

### *Sonst wäre mein Traumberuf*

Diplomat, Rechtsanwalt, Journalist

### *Ich bewundere*

Menschenrechtsaktivisten

### *Ich sehe kritisch*

Linke Moralisten wie auch rechte Hetzer

### *Mit Europa verbinde ich*

eine gute Zukunft für Österreich

### *Die Europäische Union braucht*

Starke Führungspersönlichkeiten

### *Österreich in Europa*

Ein verlässlicher Partner.

### *Von der Politik wünsche ich mir*

Entscheidungsfreude

### *Mein Lieblingsort*

Venedig

### *Zur Entspannung mache ich*

Laufen

### *Am 09. Juni werde ich*

Die Messe in Hartberg besuchen, in Penzendorf wählen gehen und in Wien auf die Ergebnisse warten

### *Mein abschließender Gedanke*

Es geht bei dieser EU-Wahl um viel. Ich möchte also alle bitten, zur Wahl zu gehen. Wir dürfen die bisherige Erfolgsgeschichte nicht aufs Spiel setzen. Wir müssen die EU besser machen!

## DNA: MARIA HUBMER-MOGG



© DNA

*Die Liste DNA (DEMOKRATISCH - NEUTRAL - AUTHENTISCH) hat die Grazerin Maria Hubmer-Mogg als Spitzenkandidatin aufgestellt. Die deklarierte Corona-Maßnahmen-Gegnerin ist laut Angabe der Liste Medizinerin, Mentalcoach und Kräuterpädagogin. Hubmer-Mogg ist verheiratet und Mutter eines Sohnes.*

## SPÖ: ANDREAS SCHIEDER



© Thomas Peintinger

*Andreas Schieder geht nach 2019 erneut als sozialdemokratischer Spitzenkandidat in die Wahl zum Europäischen Parlament. Vor seinem Wechsel nach Straßburg war der ausgebildete Volkswirt Schieder in der österreichischen Innenpolitik als Staatssekretär, langjähriger Nationalratsabgeordnete und Klubobmann der SPÖ aktiv. Er ist mit der früheren Wiener Stadträtin Sonja Wehsely verheiratet und hat mit ihr einen gemeinsamen Sohn.*

*Darum wurde ich Politikerin/Politiker um Ungerechtigkeiten zu bekämpfen und mich um die Sorgen der Bürger:innen zu kümmern*

*Sonst wäre mein Traumberuf Dancing Star*

*Ich bewundere Mick Jagger*

*Ich sehe kritisch den Rechtsruck in Europa*

*Mit Europa verbinde ich Frieden, Freiheit, Wohlstand*

*Die Europäische Union braucht mehr soziale Gerechtigkeit!*

*Österreich in Europa ist ein wichtiger Brückenbauer zum Westbalkan*

*Von der Politik wünsche ich mir dass sie den Menschen mehr und besser zuhört und ihre Sorgen und Bedürfnisse in den Mittelpunkt ihres politischen Handelns rückt*

*Mein Lieblingsort Donauinsel*

*Zur Entspannung mache ich Radfahren und Wandern*

*Am 09. Juni werde ich SPÖ wählen, ein Wiener Schnitzel essen und mich hoffentlich über ein gutes Wahlergebnis für die SPÖ freuen*

*Mein abschließender Gedanke Wählen gehen am 09. Juni! Es geht um eine Richtungsentscheidung!*

## FPÖ: HARALD VILIMSKY



© FPÖ

*Seit zwei Legislaturperioden sitzt Harald Vilimsky bereits im EU-Parlament und ist damit der erfahrenste EU-Politiker im Kreis der Spitzenkandidaten. Vor seinem Einzug ins Parlament in Brüssel und Straßburg war Vilimsky FPÖ-Generalsekretär und Abgeordneter im Nationalrat. Vilimsky ist verheiratet und Vater einer Tochter.*

*Darum wurde ich Politikerin/Politiker Um Dinge zu gestalten, damit diese für die Menschen besser werden.*

*Sonst wäre mein Traumberuf Rennfahrer.*

*Ich bewundere Menschen, die, obwohl sie es schwer haben, zu ihren Prinzipien stehen.*

*Ich sehe kritisch Die EU und deren Entwicklung.*

*Mit Europa verbinde ich Eine Vielfalt an Kultur, Geschichte und Sprachen, aber auch an Nationen, die es zu bewahren gilt.*

*Die Europäische Union braucht Eine Wende: Weniger Verboten und Zentralismus. Mehr Frieden, Freiheit und Wohlstand.*

*Österreich in Europa Sollte ein starker, souveräner und neutraler Staat sein.*

*Von der Politik wünsche ich mir Mehr Verständnis und Gesprächsbereitschaft.*

*Mein Lieblingsort Meistens zu Hause.*

*Zur Entspannung mache ich Motorradfahren.*

*Am 09. Juni werde ich Wählen gehen und auf ein sehr gutes Ergebnis hoffen.*

*Mein abschließender Gedanke Den Appell an die Österreicher wählen zu gehen.*

## DIE GRÜNEN: LENA SCHILLING



© Karo Pernegger

*Lena Schilling ist die jüngste im Kreis der Spitzenkandidaten. Sie erlangte in den vergangenen Jahren als Klimaaktivistin im Rahmen von „Fridays for Future“ und als Gründungsmitglied des Wiener Jugendrats Bekanntheit. Die Politikwissenschaft-Studentin und Tanzlehrerin wäre mit ihren 23 Jahren auch die jüngste Österreicherin, die je ins Parlament der Europäischen Union eingezogen ist.*

**Darum wurde ich  
Politikerin/Politiker**

Die Welt ist ziemlich ungerecht. Wir wachsen auf und wollen unseren Kindern Werte mitgeben. Wir sollen aufeinander achten, gut zu der Natur und

Tieren sein. Dann werden wir erwachsen und merken die Welt funktioniert nicht so. Das will ich einfach nicht akzeptieren. Deswegen kandidiere ich.

**Sonst wäre mein Traumberuf**  
Tanzlehrerin zu sein hat mir schon viel Spaß gemacht.

**Ich bewundere**  
Meine Mama.

**Ich sehe kritisch**  
Wer mich kennt, weiß: Sehr viel. Kritisch wäre zu milde ausgedrückt, aber wogegen ich mich stark mache ist rechte Hetze und fossile Abhängigkeit.

**Mit Europa verbinde ich**  
Klimaschutz, Zusammenhalt, Frieden

**Die Europäische Union braucht**  
Mehr junge Menschen, die sich für das Klima und gegen rechte Hetze einsetzen.

**Österreich in Europa**  
Österreich und Europa sind viel näher beieinander als man

denkt. 80 Prozent der Gesetze, die in Österreich gelten, werden in Brüssel beschlossen. Da geht's drum wie unsere Lebensmittel produziert werden, die in den Supermarktregalen landen, wie wir unsere Demokratie und Journalist:innen vor Angriffen schützen können, aber auch um die Fragen wie man Flüssen wieder Platz geben, Moore wieder vernässen und klimaresistente Wälder aufforsten kann.

**Von der Politik wünsche ich mir**  
Dass sie partizipativer wird. Dafür möchte ich eintreten.

**Mein Lieblingsort**  
Überall an der Donau.

**Zur Entspannung mache ich**  
Sport und gehe Tanzen

**Am 09. Juni werde ich**  
Wählen gehen und Demokratie mitgestalten.

**Mein abschließender Gedanke**  
Klima braucht Herz. Europa braucht Herz. Gehen wir's an!

## NEOS: HELMUT BRANDSTÄTTER



© NEOS

*Mit 69 Jahren ist Helmut Brandstätter der Älteste unter Österreichs EU-Spitzenkandidaten. Der ehemalige Journalist und frühere Herausgeber der Tageszeitung „Kurier“ stieg vor rund fünf Jahren als*

*Quereinsteiger in die Politik ein und sitzt seitdem für die NEOS im Nationalrat. Brandstätter ist studierter Jurist, verheiratet und Vater von drei Kindern.*

**Darum wurde ich  
Politikerin/Politiker**

Ich habe 2019, schon vor dem Ibiza Skandal, gespürt, dass sich Österreich unter türkis-blau in Richtung einer autoritären Republik entwickelt. Als NEOS-Chefin Beate

Meinl-Reisinger mich dann fragte, ob ich für den Nationalrat kandidieren will, habe ich mich nach einigen Gesprächen mit der Familie dafür entschieden.

**Sonst wäre mein Traumberuf**  
Journalist - da habe ich sehr viel gelernt und gesehen. Ich habe das große Glück, dass ich beides erleben durfte und erleben darf. Der Umstieg vom Journalisten zum Politiker hat zwei Jahre gebraucht. Auf die Arbeit im EU-Parlament freue

ich mich besonders, weil es meine Erfahrungen als Auslandskorrespondent in Brüssel und Bonn mit meinem europäischen Herz für Politik vereint.

*Ich bewundere*

Menschen, die einen Sozialberuf ergreifen, und Forscherinnen und Forscher.

*Ich sehe kritisch*

dass wir auch über 2 Jahre nach dem schrecklichen Überfall Putins auf die Ukraine immer noch von russischem Gas abhängig sind und mehr als 90% von dort importieren. Das macht alles in Österreich teurer und

finanziert Putins Kriegskassa. Das muss ein Ende haben!

*Mit Europa verbinde ich*

„Leben, Lieben, Lernen“ in Freiheit und mit allen Chancen, die mir das gemeinsame Europa geboten hat, also auch Dankbarkeit.

*Die Europäische Union braucht*

mehr Einigkeit, weniger Nationalismus, und einige neue Projekte wie Bildung als 5. Freiheit.

*Österreich in Europa*

wird dann erfolgreich sein, wenn wir gemeinsame europäische Projekte planen und durchziehen.

*Von der Politik wünsche ich mir* mehr Ehrlichkeit.

*Mein Lieblingsort*

Überall am Meer

*Zur Entspannung mache ich*

einen Ausflug mit meiner Tochter Raphaela.

*Am 09. Juni werde ich*

Die Messe in Hartberg besuchen, in Penzendorf wählen gehen und in Wien auf die Ergebnisse warten

*Mein abschließender Gedanke*

Es ist leicht, die Menschen aufzuhetzen. Aber schwierig, sie wieder zusammenzubringen. Das sollten wir aus unserer Geschichte gelernt haben.

## KPÖ: GÜNTHER HOPFGARTNER



© KPÖ

*Mit Günther Hopfgartner geht ein hauptberuflicher Gastwirt für die KPÖ ins Rennen. Der frühere Bademeister und langjährige Redakteur der Wochenzeitung „Volksstimme“ betreibt in Wien das Café Siebenstern. In der KPÖ ist er seit 2021 Parteivorsitzender und schon davor in einigen Funktionen aktiv, unter anderem als Bundeskoordinator der Kommunistischen Jugend Österreich (KJÖ).*

*Darum wurde ich*

*Politikerin/Politiker*

Soziale Ungerechtigkeit

*Sonst wäre mein Traumberuf*

Tanzlehrerin zu sein hat mir schon viel Spaß gemacht.

*Ich bewundere*

Gastwirt

*Ich sehe kritisch*

Abgehobene Politik

*Mit Europa verbinde ich*

Internationale Solidarität

*Die Europäische Union braucht*

eine echte Oppositionspartei

*Österreich in Europa*

muss neutral sein

*Von der Politik wünsche ich mir*

Wohnen statt Kanonen

*Mein Lieblingsort*

London

*Zur Entspannung mache ich*

Gitarre spielen

*Am 09. Juni werde ich*

Getränke ausschenken

*Mein abschließender Gedanke*

Macht braucht Kontrolle

# EUROPÄISCHE WERTE - WERTE EUROPAS

Die vielzitierten „europäischen Werte“ sind dem Kontinent und seinen Einwohnerinnen und Einwohnern nicht so exklusiv anheim, wie oft behauptet. Was Europa definiert ist aber die Gewichtung und Umsetzung dieser Achtbarkeiten.

Europa hat, wie alle anderen Erdteile auch, eine lange Geschichte. Sie ist geprägt von sehr spezifischen kulturellen, politischen und sozialen Entwicklungen. Diese haben dazu beigetragen, dass bestimmte Werte heute als typisch europäisch angesehen werden. Allerdings ist es wichtig zu verstehen, dass diese europäischen Werte nicht exklusiv für Europa sind, sie sind nicht als Alleinstellungsmerkmal Europas zu verstehen. Im Gegenteil spielen ebendiese Werte in vielen (wenn nicht in allen) Kulturen auf der Welt eine Rolle, und auch innerhalb Europas gibt es viele Differenzierungen. Was Europa jedoch von anderen Regionen unterscheidet, ist die Gewichtung und Betonung dieser Werte und damit einhergehend auch deren Umsetzung in der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Praxis. Werden in Europa beispielsweise die Werte des Individualismus stärker betont, gelten im asiatischen Bereich eher kollektivistische Zugänge als en vogue.

Dennoch ist es auch so, dass die Europäer den Individualismus, zum Beispiel in der Umfrage zum Eurobarometer, als institutionell weniger wichtig wahrnehmen. In der Frage, welche Werte die Europäische Union am besten repräsentieren, stehen Frieden, Menschenrechte und Demokratie weit heraus, während Selbstverwirklichung

(wie im Übrigen auch Religion) als nicht repräsentativ für die EU gesehen werden. Hier sind sich die EU-Bürger weitestgehend einig. Weniger Einigkeit besteht aber bei der Frage, welche Werte für die Befragten persönlich am wichtigsten sind. Hier gibt es in der Gewichtung von individueller Freiheit, Selbstverwirklichung, Religion und vielen anderen Dingen durchaus einen individuell sehr differenzierten Anstrich. Interessant ist dabei, dass in letzter Zeit auch ein ansteigender Trend hin zu eigener Versorgungssicherheit (Stichwort Gasspeicher), Erweiterung der EU, und humanitärer Hilfeleistung zu bemerken ist. Das geschichtliche Ereignisse diese Tendenz angestoßen haben erscheint evident: rund zwei Drittel der EU-Bürger geben an, dass ihre größten Sorgen den schwerwiegenden persönlichen Folgen des Kriegs in der Ukraine gelte und dieser den eigenen (Haupt-)Werten wie Frieden, Menschenrechten und Demokratie, generell widerspricht.

Durch ihre gemeinsame Geschichte und Sozialisierung haben Europäer eine starke Verbindung zu den Werten der Aufklärung entwickelt. Aus diesem aufklärerischen Menschenbild speist sich auch das Fundament der gesammelten Werte, die wir in Europa haben. Die grundlegende Basis dafür bilden erstens die christlich-jüdische Tradition, wo

vor Gott alle Menschen als gleich anzusehen sind und zweitens die säkulare, von der Aufklärung angestoßene Tradition eines pflicht- und freiheitsbefähigten Wesens des Menschen.

## MENSCHENWÜRDE ALS ZENTRALER AUSGANGSPUNKT

Dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder anderer Merkmale denselben Wert haben, da sie sich alle qua Gesetz durch ein dem Menschen inhärentes Merkmal, ihrer Würde auszeichnen, hat neben vielen anderen vor allem der große Philosoph der Aufklärung, Immanuel Kant (1724-1804), dargelegt. Er hat das jüdisch-christliche Menschenbild (alle gleich nach Gottes Ebenbild) mit drei Bedingungen für unseren modernen Rechtsstaat weitergeführt. Diese Bedingungen sind: erstens die Achtung vor der jeweils anderen Person; zweitens das Anerkennen deren Existenz (das Recht zu existieren); und drittens die Anerkennung der prinzipiellen Gleichwertigkeit aller Menschen. Aus diesen Grundlagen ergibt sich, dass ein Mensch niemals als Mittel zum Zweck missbraucht werden darf und dass er ein autonomes Wesen, also selbstbestimmt und damit reich an Rechten wie Pflichten, ist. Ohne diese Skizze der Menschenwürde wäre eine Gesellschaft, wie





*Viele Werte gründen auf einer jüdisch-christlichen Tradition.*

wir sie in Europa kennen und in der wir leben, nicht möglich. Es folgen, sozusagen als „praktische Beweise“ ein paar Beispiele, welche Werte sich speziell aus dieser Betrachtung ergeben:

## **FREIHEIT UND GLEICHHEIT**

Ausgehend von dem historisch und politisch etablierten Menschenbild stellt die Freiheit des Einzelnen einen zentralen Wert in Europa dar. Diese Freiheit erstreckt sich auf viele Bereiche des Lebens, angefangen von Meinungsfreiheit über Religionsfreiheit bis hin zur individuellen Selbstverwirklichung. Europäer legen großen Wert darauf, dass jeder Mensch das Recht hat, eigenständige Entscheidungen zu treffen und sein Leben nach seinen eigenen Vorstellungen zu gestalten. Diese Freiheit wird auch gesetzlich geschützt, etwa durch die Charta der Grundrechte der Europäischen Union, die im Übrigen auch die Würde des Menschen an ihren Anfang stellt.

Auf dieser Freiheit aufbauend stellt auch die Gleichheit einen weiteren wichtigen Wert in Europa dar. Wir Europäer streben danach, eine Gesellschaft zu schaffen, in der alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrer sozialen Stellung die gleichen Chancen und Rechte haben. Dieser Wert spiegelt sich in Maßnahmen zur Förderung von Bildung, Gleichstellung von Frauen und Männern sowie sozialer Gerechtigkeit wider. In Europa wird Gleichheit nicht nur als moralisches Gebot, sondern auch als Grundlage für eine stabile und gerechte Gesellschaft angesehen. Ein Ausfluss für die Durchsetzung ist zum Beispiel der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR), der die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) durchsetzt und sogar Staaten verurteilen kann.

## **DEMOKRATIE UND TOLERANZ**

Ausgehend vom propagierten Menschenbild ist Demokratie ein Wert, der tief in der europäischen

Geschichte verwurzelt ist. Wir Europäer glauben an die Macht des Volkes und an die Notwendigkeit, politische Entscheidungen auf demokratischem Wege zu treffen. Unabhängig von der Staatsform ermöglicht es Demokratie den Bürgern, ihre Interessen und Meinungen einzubringen, politische Verantwortung zu übernehmen und die Regierung zu kontrollieren. In Europa wird die Demokratie deshalb als ein hohes Gut betrachtet, das es zu schützen und zu verteidigen gilt.

Einhergehend mit der politischen (demokratischen) Entscheidungsfindung stellt Toleranz einen zentralen Wert dar. Durch unsere mannigfaltigen Zugänge und Strukturen sind wir offener gegenüber Vielfalt und akzeptieren Unterschiede in Meinungen, Lebensweisen und Religionen. Toleranz bedeutet in dieser Tradition vor allem Respekt vor der Individualität und der Würde eines jeden Menschen, unabhängig von seinen Überzeugungen. Durch das Hochhalten dieser Werte streben wir



*Werte sind nicht in Stein gemeißelt, geben aber vielfach Orientierungshilfe.*

danach, eine Gesellschaft zu schaffen, in der Vielfalt als Bereicherung angesehen wird und negative Diskriminierung keinen Platz hat.

## **SOLIDARITÄT UND LEISTUNG**

Solidarität ist ein Wert, der vor allem in Krisen wie den gerade laufenden eine große Rolle spielt. Die in der oben genannten Tradition stehenden Europäer glauben an die Verantwortung, sich gegenseitig zu unterstützen und füreinander einzustehen. Solidarität bedeutet hier, dass wir uns um die Schwachen und Benachteiligten in unserer Gesellschaft kümmern und ihnen Hilfe anbieten. In Europa wird Solidarität deshalb nicht nur als individuelle Tugend, sondern auch als Grundlage für ein soziales und gerechtes Miteinander betrachtet.

Um ein solches Miteinander aber auch auf Dauer erbringen zu können ist individuelle und/oder institutionelle Leistung nötig. Leistung ist deshalb ein selbstverständlicher Teil der Erhaltung des Ganzen und

gleichzeitig der individuellen Entfaltung bzw. eigenen Prosperität. Durch die Annahme der Leistungs- und Entwicklungspflicht jeder einzelnen Person wird gleichzeitig auch die Gestaltungs- und Zukunftsfähigkeit der Gemeinschaft ermöglicht. Damit einher gehen auch Nachhaltigkeits- und Verantwortungsgedanken, denn, wie ich in einem vorangehenden Artikel in diesem Magazin ausgeführt habe, gehen Leistung, Solidarität und Prosperität Hand in Hand.

Dass ich an dieser Stelle nur einen kleinen Ausblick auf das Thema europäische Werte geben kann, erscheint klar. Zu mannigfaltig ist die Themenpalette, zu unterschiedlich die Herangehensweisen. Schlussendlich zeigt sich aber durchgängig, dass Europas Werte eng miteinander verbunden sind und sich gegenseitig ergänzen. Sie haben grundlegende gemeinsame Nenner in der christlich-jüdischen Tradition sowie in der säkularen der Aufklärung. Durch die Betonung von Freiheit und Gleichheit, Demokratie und Toleranz, Solidarität

und Leistung, streben wir Europäer danach, eine Gesellschaft zu schaffen, die auf Respekt, Würde und gegenseitiger Anerkennung basiert. Diese Werte sind jedoch nicht in Stein gemeißelt und müssen immer wieder neu interpretiert und/oder verteidigt werden. Europa hat eine reiche kulturelle Vielfalt und eine lange Geschichte, die es zu bewahren und zu schützen gilt. Indem wir also unsere gemeinsamen Werte hochhalten und uns für sie einsetzen können wir einen Beitrag zu einer gerechteren und menschenwürdigeren Welt leisten.



**DR. PAUL ERTL (TEW)**

*ist promovierter Philosoph. Er leitet das Department für Innere Ordnung an der Landesverteidigungsakademie in Wien.*

# DER UNSICHTBARE MENSCH

Brüssel und die Institutionen der EU sind für viele weit weg. Wie kommen Gesetze und Regulatorien zustande und welche Rolle spielen österreichische Verwaltungsbedienstete und heimische Mitglieder des Europäischen Parlamentes (MdEP). Sie sind es, die als „unsichtbare Menschen“ in ihrer jeweiligen Institution österreichische Interessen vertreten - und umgekehrt um Verständnis für europäische Kompromisse in Österreich werben. Infos und Anregungen eines Insiders.

Belgien. Woran denkst Du wenn Du den Namen dieses Landes liest? Belgien und die Belgier haben schon seit jeher fasziniert und polarisiert. Kennst Du die rezente belgisch-französisch-deutsche Fernsehserie „Parlament“ auf Netflix, die den Alltag der Abgeordneten und Mitarbeiter des Europäischen Parlaments aus der Sicht des jungen parlamentarischen Assistenten Samy schildert? Vielleicht ist Dir auch noch die spanisch-französische Filmkomödie „L'auberge espagnole – Barcelona für ein Jahr“ oder die Verfilmung „Tokyo Fiancée“ ein Begriff? Belgien und seine Bewohner einfach auf die zahlreichen, dort nicht nach dem deutschen Reinheitsgebot gebrauten Biersorten, auf Pommes Frites oder auf Waffeln zu reduzieren, greift eindeutig zu kurz. Ob Du nun ein Erasmus-Studium an der Universität Leuven, ein befristetes Praktikum oder die unbefristete Arbeit in Belgien mit oder in den europäischen Institutionen in Erwägung ziehst, eines ist jedenfalls sicher: Das Leben in Belgien ist wie eine Schachtel Pralinen - man weiß nie was man kriegt!

## DIE EUROPÄISCHEN HAUPTSTADT BRÜSSEL UND ANGEBOTE FÜR K(C)ARTELLBRÜDER UND -SCHWESTERN

Zudem befindet sich in Belgien mit Brüssel auch die europäische „Hauptstadt“. Die meisten wichtigen Institutionen der Europäischen Union haben ihren Sitz im Europaviertel Leopold in Brüssel. Neben der Europäischen Kommission (EK) als zentrales Verwaltungsorgan der EU sind auch das Europäische Parlament (EP) und der Rat der Europäischen Union (Rat der EU) in Brüssel vertreten. Darüber hinaus werden hier die EU-Gipfel der Staats- und Regierungschefs sowie des EU-Kommissionspräsidenten bzw. der Kommissionspräsidentin im Rahmen des „Europäischen Rates“ abgehalten. Die europäische Hauptstadt mag für Neankömmlinge oder Besucher auf den ersten Blick etwas unübersichtlich oder gar spröde wirken. Als K(C)artellbrüder stehen Dir aber doch einige Formate zur Verfügung, die den persönlichen Austausch mit vor Ort tätigen K(C)artellbrüdern und -schwestern leichter gestalten und Dir die europäische Hauptstadt zugänglicher machen:

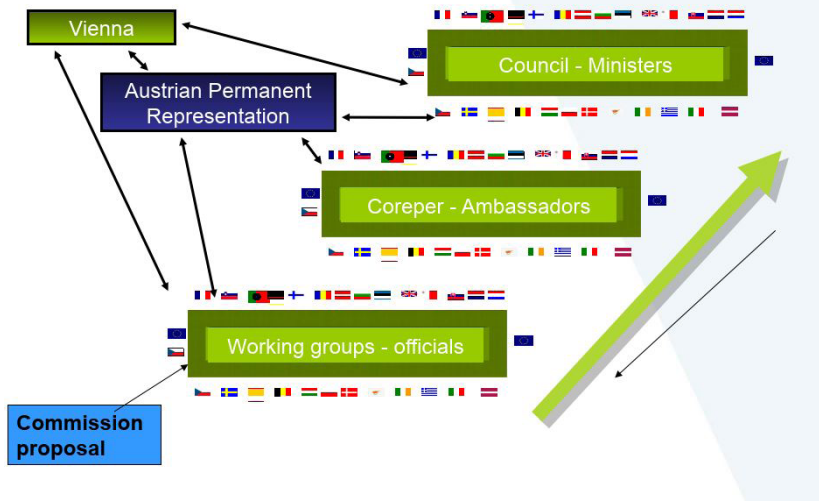
- Der ÖCV-MKV Zirkel in Brüssel bietet ein solides österreichisches Netzwerk. Erkundige Dich am besten vor deinem Aufenthalt via E-Mail an die Adresse des ÖCV-MKV Zirkel in Brüssel nach den aktuellen Zirkel-Veranstaltungen!

- Der Europäische Kartellverband (EKV) bietet Reisen nach Brüssel und Straßburg an. Der EKV organisiert dann gleichsam für Dich die Kontaktaufnahme mit in Brüssel bei den Institutionen tätigen K(C)artellbrüdern.
- K(C)artellbrüder unter den österreichischen MdEP bzw. deren Assistenten sind gerne bereit, Dir oder deiner Verbindung Gebäude und Wirkungsweise des Europäischen Parlaments im Rahmen einer Führung näher zu bringen.
- Vielleicht kennst Du bereits aus deiner Verbindung den einen oder anderen K(C)artellbrüder, der unabhängig von der Europawahl in Österreich 2024 beruflich oder für das Studium in Belgien lebt. Warum nicht einmal Besuchen fahren und Infos aus erster Hand einholen?

## DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION ALS „HAUS DER MITGLIEDSTAATEN“

Der Rat der Europäischen Union ist gemeinsam mit dem Europäischen Parlament Unionsgesetzgeber. Ein Großteil der nationalen österreichischen Gesetze werden von europäischen Richtlinien oder

## Council Procedure



Kommunikationswege für österreichische Verwaltungsbedienstete im Rat der EU.

Verordnungen determiniert. Damit kommt den beiden gesetzgebenden Institutionen eine ungeheure Machtfülle zu. Sie schaffen Recht für rund 450 Millionen Europäerinnen und Europäer. Zuerst erarbeitet die Europäische Kommission als Exekutive die europäischen Gesetzgebungsvorschläge (Vorschläge für Richtlinien, Verordnungen). Danach diskutieren Expertengruppen des Rates der Europäischen Union und des Europäischen Parlamentes den Vorschlag parallel in zahlreichen Sitzungen. Die heimischen Experten sind von österreichischen Institutionen entsandte Mitarbeiter, die als Attachés in Brüssel oder in den fachlich zuständigen Organisationseinheiten in Österreich tätig sind.

Der Rat der Europäischen Union wird auch „Haus der Mitgliedstaaten“ genannt. In ihn entsenden die Regierungen der Mitgliedstaaten ihre Vertreter. Die Treffen auf Ministerebene werden von Treffen auf technischer Ebene in zahlreichen Expertengruppen, den „Vorbereitungsgremium des Rates“ bzw.

„Ratsarbeitsgruppen“, auf diplomatischer Ebene im „Ausschuss der Ständigen Vertreter“ (ASTV; diese sind diplomatische Vertreter ihres Landes bei der EU) vorbereitet. Derzeit sind 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Rat der Europäischen Union vertreten. Österreich ist als einer der 27 Mitgliedstaaten stets bei Verhandlungen im Rat zugegen, selbst wenn das in der nationalen politischen Kommunikation manchmal übersehen zu werden droht.

### ÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHE „ESPRIT DE CORPS“ IM RAT AM BEISPIEL DER RATSARBEITSGRUPPE HANDELSFRAGEN

So ist etwa das Vorbereitungsgremium des Rates „Handelsfragen“ (auch „Ratsarbeitsgruppe Handelsfragen“) im Rat der Europäischen Union unter der Aufsicht des Ausschusses der Ständigen Vertreter zuständig etwa für die handelsbezogenen Rechtsvorschriften und Maßnahmen, die den Rahmen für

die Durchführung der gemeinsamen Handelspolitik abstecken. In der Ratsarbeitsgruppe Handelsfragen wurde von der Abteilung Außenwirtschaftsrecht und Legistik im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit etwa der europarechtliche Rahmen für die österreichische Investitionskontrolle oder das Anti-Zwangsinstrument mitgestaltet.

Wie andere Vorbereitungsgremien des Rates, so hat auch die Ratsarbeitsgruppe Handelsfragen über die Jahre einen europäischen Gemeinschaftssinn entwickelt, einen „Esprit de Corps“. So wie in Verbindungen Freundschaften durch die gemeinsame Chargentätigkeit wachsen, so kann auch eine gute europäische Diskussionskultur in einem Vorbereitungsgremium des Rates dazu führen, dass sich unter den anwesenden Vertretern der Mitgliedstaaten auf technischer Ebene durch langjährige Zusammenarbeit persönliche Freundschaften herausbilden.

Europäische „Gesetze“ (Richtlinien, Verordnungen) kommen nur durch das konstruktive Zusammenwirken der drei wichtigen Institutionen Rat der Europäischen Union, Europäisches Parlament und Europäische Kommission zustande. Im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren nennt man dieses konstruktive Zusammenwirken in erster Lesung auch „informelle Trilogie“. Der Name leitet sich davon ab, dass Vertreter der drei wichtigen Institutionen in Verhandlungen auf technischer und politischer Ebene versuchen, eine Einigung zwischen den Positionen von Rat und Parlament zu erzielen. In diesen „informellen Trilogien“ sollte die Europäische Kommission als „ehrlicher Makler“ agieren.



„Familienfoto“ mit den Vertretern der 27 Mitgliedstaaten in der Ratsarbeitsgruppe Handelsfragen.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE ANSTEHENDEN WAHLEN

Für alle Interessierten besteht derzeit ein gutes Angebot, mit der sich die Europäische Hauptstadt Brüssel leichter erschließen lässt. Ob und in welchem Ausmaß welche Personen als „unsichtbare Menschen“ in der Hauptstadt der EU dieses Angebot aufrecht erhalten können, hängt auch von den kommenden beiden Wahlen ab:

- Europawahl in Österreich 2024 am 9. Juni: Die Abgeordneten zum Europäischen Parlament (MdEP) werden seit 1979 für die Dauer von fünf Jahren in allgemeinen unmittelbaren Wahlen gewählt. Für Österreich können bei der Europawahl am 9. Juni 2024 für die Wahlperiode 2024-2029 insgesamt 20 Mitglieder des Europäischen Parlaments gewählt werden. Bei der

Europawahl bestimmst Du mit, welche österreichischen Abgeordneten in der kommenden fünfjährigen Funktionsperiode des Europäischen Parlaments 2024-2029 deine Interessen dort vertreten.

- Österreichischen Nationalratswahl (voraussichtlich September oder Oktober 2024): Der Rat der Europäischen Union weist nicht dieselbe demokratische Legitimation auf wie das europäische Parlament. Dennoch beeinflusst man mit seiner Stimmabgabe bei der österreichischen Nationalratswahl indirekt mit, wer als heimischer Vertreter Österreich in den Vorbereitungsgremien des Rates vertritt bzw. welche politischen Grundhaltungen in Wien den österreichischen Vertretern in den Vorbereitungsgremien des Rates für die Verhandlungen auf europäischer Ebene

mitgegeben werden. Den hinter jeder Entscheidung steht am Ende doch nicht nur ein „unsichtbarer Mensch“, sondern ein Gesicht.



### MAG. MARTIN RIHS (Alp)

war von 2010 bis 2013 als Attaché für Familie, Jugend und Technische Harmonisierung und von 2016 bis 2019 als Handels-Attaché an der Ständigen Vertretung Österreichs bei der Europäischen Union in Brüssel dienstzugeteilt. Derzeit arbeitet er in der Abteilung Außenwirtschaftsrecht und Logistik im Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW).

# „WIR BRAUCHEN EINEN FOKUS AUF WETTBEWERBSFÄHIGKEIT“

Das Couleur Magazin hat mit dem Spitzenkandidaten der ÖVP zur EU-Wahl Reinhold Lopatka (ASO, FBH) über seinen Werdegang und Antrieb, die EU-Skepsis der Österreicher und den heimischen Platz in Europa gesprochen.

*Du bist schon lange in der österreichischen Politik aktiv, mit der Spitzenkandidatur für das Parlament der Europäischen Union stellst du dich einer neuen, spannenden Aufgabe. Was hat dich zur Kandidatur bewogen?*

Europa war mir schon seit meiner Jugend ein Herzensanliegen. Das begann bereits in den 1980er Jahren während meines Studiums, als ich die Solidarność-Bewegung in Polen unterstützt habe. Es war für mich eine große Freude, als mich Bundeskanzler Karl Nehammer angerufen hat, um mich zu fragen, als Spitzenkandidat der ÖVP bei der Europawahl anzutreten.

*Als außenpolitischer Sprecher beschäftigst du dich intensiv mit internationaler Politik. Welche Erfahrungen kannst du hier mitnehmen und wie möchtest du deine Expertise im Wahlkampf und dann im EU-Parlament einbringen?*

Ich habe über mehr als ein Jahrzehnt als EU-Staatssekretär und als Vorsitzender des EU-Ausschusses des Nationalrates umfassende Erfahrung sammeln und mir ein dichtes parteiübergreifendes Netzwerk in Europa aufbauen können. Dieses Netzwerk möchte ich

nutzen, um für Österreich aber auch für Europa für eine gute Zukunft zu arbeiten.

*Welche großen Themen liegen dir und der ÖVP am Herzen?*

Unser Europa-Programm umfasst neun große Vorhaben. Wir wollen der Überregulierung den Kampf ansagen und gleichzeitig unseren Wohlstand ausbauen und sichern, indem wir unseren EU-Binnenmarkt weiter vertiefen, davon profitieren die Bürgerinnen und Bürger aber auch die Wirtschaft. Man muss sich vorstellen, dass jetzt erst 30 Prozent des Binnenmarktes harmonisiert sind. Wir müssen die Forschung und Innovationen in Europa fördern. Aber auch Sicherheit steht hoch oben auf der Agenda, das bedeutet allen voran einen starken EU-Außengrenzschatz zu gewährleisten. Wir wollen einen Klimaschutz mit Hausverstand Hand in Hand mit der Wirtschaft und der Wissenschaft umsetzen.

*Welche großen Reformen braucht es in der EU, um in Zukunft international eine Rolle zu spielen?*

Wir brauchen einen verstärkten Fokus auf die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union durch



*Spitzenkandidat Reinhold Lopatka im Interview.*

© PARLAMENTSDIREKTION PHOTO SIMONIS

effektiven und nachhaltigen Bürokratieabbau sowie konkrete Maßnahmen, um unseren Wirtschaft- und Industriestandort zu stärken.

*Für viele Österreicher spielt Neutralität eine große Rolle. Ist diese noch zeitgemäß – oder anders gefragt: wie kann man sie als Mitglied der EU leben?*

Unsere Neutralität ist ein Grundpfeiler unserer Verfassung und der

Identität Österreichs. Sie war historisch notwendig, um 1955 wieder unsere volle Souveränität zu gewinnen. Die große Änderung erfolgte durch den EU-Beitritt: Seitdem gilt auch für uns die im EU-Vertrag festgeschriebene gegenseitige Beistandspflicht im Falle eines bewaffneten Angriffs auf einen Mitgliedstaat. Und das bedeutet natürlich auch Schutz für uns. Um diese Solidarität zu ermöglichen, haben wir 1995 unsere Bundesverfassung geändert. Sie spielt also innerhalb der EU kaum eine Rolle, aber sie wird vor allem dann relevant, wenn wir uns außerhalb der EU bewegen, denn hier kann Österreich als Brückenbauer und Vermittler fungieren, da wir nicht Teil eines Militärbündnisses sind.

*In Österreich leben überdurchschnittlich viele EU-skeptische Bürgerinnen und Bürger. Woran liegt das und was braucht es, um diese Skepsis abzubauen?*

Österreich war von den Krisen der letzten Jahre, Finanzkrise, Migrationskrise, aber auch den Krieg in der Ukraine überproportional betroffen. Das hat natürlich auch zu Skepsis und Zweifel an Europa innerhalb der Gesellschaft geführt. Diese werden durch die FPÖ noch befeuert, indem sie von EU-Wahnsinn spricht und das Europaparlament als Irrenhaus bezeichnet. Wir als ÖVP haben ein Freundbild von Europa, die FPÖ ein Feindbild! Mir ist es besonders wichtig, immer wieder aufzeigen, welche

Vorteile die EU für jede einzelne Österreicherin, für jeden einzelnen Österreicher bringt. Die österreichische EU-Mitgliedschaft hat sich zu einer unvergleichlichen Erfolgsgeschichte entwickelt. Wir haben unseren Wohlstand stark anheben können. Diese Erfolgsgeschichte gilt es fortzuschreiben – im Sinne eines gemeinsamen Europas, das auf Frieden, Freiheit und Wohlstand für alle aufbaut. Aber wir müssen aber auch stets danach streben, Europa zu verbessern und Reformen anzugehen. Das Motto lautet daher: „Europa, aber besser.“



**Kny & Partner**  
Kompetenz seit 1997

Rollen-/Bogenoffsetdruck  
Werbemittlung/beratung  
Verlagsproduktionen  
Projektmanagement

**Kontakt:**  
Kny & Partner  
Christoph R. Kny v. Grizzly  
TuM! FbM! Rg!

c.r.kny@knyundpartner.com  
0043 676 310 67 14



## Studieren in Salzburg. Wohnen im Paris-Lodron.

### Im Herzen der Stadt. Leistbar.

Frisch renoviert bis Herbst 2023 warten top-moderne Garçonnières auf Dich. Natürlich ausgestattet mit Bad und Küche.

### Abchecken. Einchecken.

heimplatz@lodronia.at  
+43 664 43 28 253



Studentenheim Paris-Lodron // Das Haus der K.S.H.V. Lodronia

# DER MENSCH BRAUCHT GRENZEN

Ein Zitat von Roland Girtler, ebenso schillernder wie liebenswürdiger Universitätsprofessor für Soziologie an der Universität Wien, welchen ich kurz vor dem Beitritt Österreichs in die EU kennenzulernen die Ehre hatte, ist mir seither nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Nach knapp dreißig Jahren versuche ich an unsere damaligen Gespräche anzuknüpfen: eine Bestandsaufnahme

Ausgenommen herzlich werde ich von Roland Girtler in dessen Wiener Wohnung am Spittelberg, gleich hinter dem Volkstheater, empfangen und in sein Arbeitszimmer geführt. Ich meine, einen Zeitsprung zu erleben: Nichts hat sich in all den Jahren an diesem, mit übervollen Bücherregalen übersäten Ort verändert. Hunderte handschriftlich bekritzelte Zettel spicken die Wandliteratur, tragen jedoch nicht zur besseren Auffindbarkeit einzelner Werke bei. Roland ist nicht nur beruflich ein ewig Suchender, seine Entdeckungsreise beginnt bereits hier in und an den eigenen vier Wänden und stößt auch hier an ihre Grenzen. Womit wir bereits *medias in res* wären.

## BLOSS EIN ZITAT?

Ich bringe sein Zitat von einst ins Spiel. Mitte der 90er-Jahre standen



**MARKUS CH.  
OEZELT, MA  
(TKW)**

*ist österreichischer Autor und Kulturschaffender. Er lebt in Wien und Feldbaum.*

wir kritisch einem EU-Beitritt gegenüber und ich will von ihm wissen, wie er die Angelegenheit heute sieht. Haben wir den Bogen überspannt? „Der Mensch braucht Grenzen“ ist sich Roland nach wie vor sicher, „jedoch ist er auch bestrebt, diese zu überwinden.“ Als studierter Ethnologe und Historiker gerät er ins Schwärmen und zeichnet ein Bild von den einst ihr Reich expandierenden Römern, den Vorzügen der lateinischen Sprache, von kulturellen Erfolgen, welche gleichzeitig auch schon den Keim des Untergangs in sich trugen, dem Werden und dem Vergehen, dem Aufgang und dem Untergang, kurz: dem Erreichen von Grenzen und deren Überschreitung.

## RANDKULTUREN UNTER UNS

In einigen seiner Bücher hat der – vielen als Autor – bekannte Soziologe zu diesem Thema Stellung bezogen. So beschäftigte er sich ausgiebig mit Randkulturen – wie Gaunern, Dirnen und Vagabunden – welche seit Urzeiten Bestandteile menschlicher Gesellschaften sind. Ihre Terrains waren und sind die Landstraßen, die Städte, die Dörfer und das Felsgebirge. Fast alle haben eine lange und oft auch geheimnisvolle Geschichte, die von Not, Elend, Ärger, Verfolgung und Mühen

kündet; die aber auch ihre Schönheit hat und von Mut und Würde erzählt.

## DIE WAHRHEIT LIEGT IM FELD

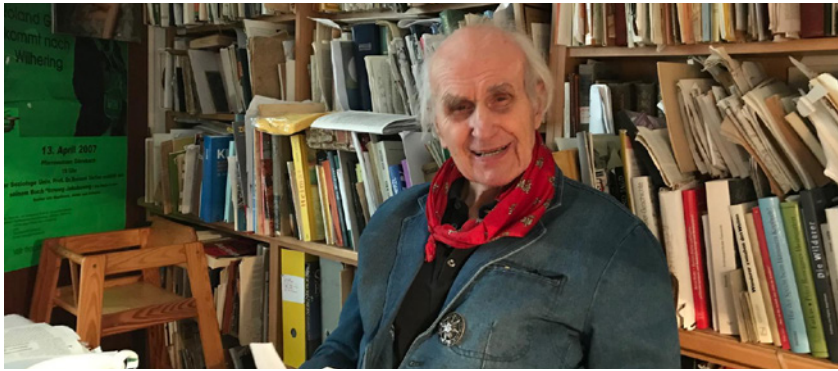
Roland Girtler gilt in seiner Eigenschaft als Kulturanthropologe vor allem als Pionier der qualitativen Sozialforschung und der Entwicklung ihrer wichtigsten Methode, der „teilnehmenden Beobachtung“. Bei dieser, auch als Feldforschung bekannten Methode, kommt es nicht so sehr auf „Akte des Kodierens“ an, als vielmehr auf Beherrschung und den Mut, sich in Situationen zu begeben, in denen sich das wirkliche Leben abspielt.

Als unkonventioneller Forscher und akademischer Lehrer stellte Prof. Girtler „Zehn Gebote der Feldforschung“ auf. Im Handbuch „Methoden der Feldforschung“ präsentierte er erstmals seine Feldforschungsmethode des „ero-epischen Gesprächs“. Bei dieser Form des qualitativen Interviews begibt sich der Forscher auf Augenhöhe zum Interviewpartner und regt den Erzählfluss auch durch eigene Schilderungen, Meinungen und Suggestivfragen an.

## HEILIGE RÄUME

In seinem Buch „Abenteuer Grenze“ – Von Schmugglern und Schmuggler-





*Professor Girtler und seine Bibliothek*

innen, Ritualen und „heiligen Räumen“ kommt der Autor zum Ergebnis, dass ohne Grenzziehungen der vielfältigsten Art menschliches Zusammenleben nicht möglich sei und führt dabei durch die Grenzen des Alltags und jene der Halb- und Unterwelt. Als vagabundierender Kulturwissenschaftler, mit dem Fahrrad über viele Jahre hindurch für eine auflagenstarke Tageszeitung unterwegs, erkundete er Natur und Menschen und berichtete launig von seinen „Streifzügen“. In einer grandiosen Mischung aus Historischem und selbst Erlebten verfasste er kurze Essays und Portraits über Menschen, die sich über Konventionen

hinwegsetzen und somit Grenzen sprengen, wie einst der Weinbauernrebell Ernst Mohrenberger von Perchtoldsdorf.

### SOZIALES ENGAGEMENT UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Als langjähriger überzeugter Vegetarier zieht der Soziologe auch klare persönliche Grenzen, wenn es um Tierhaltung geht. Dass es sich hierbei nicht bloß um ein Forschungsgebiet, sondern um ein persönliches Anliegen handelt, wird schnell klar: „Eine große Sünde gegenüber dem Tier wird in der fabrikmäßigen

Massentierhaltung deutlich. Die Achtung vor dem Tier ist in einer globalen Welt, in welcher der Markt den Bauern den Preis diktiert, verlorengegangen. Es geht um das Geschäft, bei dem die Erniedrigung des Tieres in Kauf genommen wird. Das Tier als ein Geschöpf der Natur – oder Gottes – wird nicht mehr als ein solches gesehen, es wird zu einem bloßen Gegenstand eines gnadenlosen Wirtschaftens. Dazu gehört die Massentierhaltung ebenso wie der Transport lebender Schweine und Rinder durch Länder und über Kontinente hinweg.

In zahllosen Vor- und Beiträgen macht der engagierte Humanist und gewitzte Professor nach wie vor auf seine Anliegen im Sinne einer besseren Völkerverständigung aufmerksam. In Anspielung auf Roland Girtlers Zeitungskolumne, bedanke ich mich für die, bei einer Tasse vorzüglichen Tees genossene Gastfreundschaft, wünsche dem Soziologen und Freund der Menschen, Dackeln und Taschenuhren nur das Beste und ziehe weiter.

#### ZUR PERSON:

Roland Girtler wurde am 31. Mai 1941 in Wien geboren. Als Sohn eines Landarztes und einer Landärztin wuchs er in Spital am Pyhrn (Oberösterreich) auf und besuchte von 1951 bis 1959 das humanistische Gymnasium des Klosters Kremsmünster, in dem er auch maturierte.

Auf Wunsch des Vaters begann er ein Jus-Studium, das er aber nach zwei Staatsprüfungen an den Nagel hängt. Nach einem schweren Unfall hatte er ein Schlüsselerlebnis, das seine spätere Forscher-Karriere prägte: er lernte im Krankenhaus einen Zuhälter kennen und war von den Gesprächen mit dem Mann so fasziniert, dass er die Studienrichtung wechselte – nach Völkerkunde und Urgeschichte verschlug es ihn zur Soziologie.

Durch diesen Zimmergenossen im Krankenhaus kam er auch erstmals in Kontakt mit der Gaunersprache, dem „Rotwelsch“, dem Roland Girtler eines seiner populärsten Bücher widmete. 1979 habilitierte er sich zum Thema „Kulturanthropologie, Entwicklungslinien, Paradigmata, Methoden“. 1989 wurde er zum außerordentlichen Professor für Soziologie an der Universität Wien ernannt, wo er – unterbrochen durch einen zweijährigen Aufenthalt an der Universität München – auch nach seiner Emeritierung noch tätig ist.

# MIT LEICHTIGKEIT UND HUMOR INS EUROPÄISCHE PARLAMENT

Die Europawahlen stehen unmittelbar bevor und hunderte Kandidatinnen und Kandidaten rittern um die 20 österreichischen Plätze. Durch die MKV-Brille sticht neben Reinhold Lopatka (ASO) und Lukas Mandl (KRW) ein junger Oberösterreicher hervor. Severin Gruber (FRL) war unter anderem Landessenioren des OÖMKV, ist Jurist und wird kurz nach der Wahl 30 Jahre alt. Portrait einer Zukunftshoffnung.



*Es braucht eine bürgerliche Mitte, die an Wirtschaftsstandort, Binnenmarkt, Grundfreiheiten glaubt und diese auch umsetzt.*

**Severin Gruber**

Für Severin Gruber steht sachorientierte Arbeit im Vordergrund, wie sein Vorbild Paul Rübiger (FRL) will er dabei stets den Humor behalten. „Weil diese Wahl extrem wichtig ist“, bringt er seine Motivation, für das Europäische Parlament zu kandidieren, auf den Punkt. Das hat er schon einmal gemacht, nämlich 2019, damals auf Platz 25 der ÖVP-Liste. Diesmal ist es Platz 13 geworden. Auch bei 20 für Österreich vorgesehenen Plätzen keine Position, die über die Liste ein Mandat nach sich ziehen wird, aber die Vorrückung spiegelt doch die Anerkennung wider, die sich Gruber erarbeitet hat.

Neben seinem Studium der Rechtswissenschaften (Doktorat und

LLM) war er in der Schul- und Jugendpolitik aktiv, arbeitete im Welser Jugendzentrum und engagiert sich im Bundesvorstand der Paneuropajugend Österreich. 2016 zeichnete ihn das Land Oberösterreich mit dem Leistungspreis im Bereich „Wissenschaft“ aus.

Nach einem Praktikum im Brüsseler Büro des langjährigen Europaabgeordneten Rübiger begann Gruber in der Industriellenvereinigung und entwickelte sich zu einem hochgeschätzten Arbeitsmarktexperten. Zudem war er Mitglied des Ausschusses des Europäischen Sozialfonds (ESF). Von dort aus wurde er ins Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft geholt, wo er heute als stellvertretender Kabinettschef sowie Leiter der Fachabteilung für Arbeitsmarktrecht und Arbeitslosenversicherung arbeitet. Politisch ist er darüber hinaus als Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Roitham am Traunfall (Bezirk Gmunden) aktiv.

Auf den Wahlkampf zur Europawahl 2024 angesprochen, schwant dem stets freundlichen Juristen nichts Gutes. „An den Rändern links wie rechts verbünden sich



*Gruber hat beruflich seit vielen Jahren mit der EU und ihren Institutionen zu tun.*

© HOLEY

Politiker mit Europas Feinden. Links wird noch versucht, alle sozialistisch-bürokratischen, kollektivistischen Träume umzusetzen, die auf nationalstaatlicher Ebene schon nicht funktioniert haben, und von Rechtsaußen ist wenig Konstruktives zu hören“, analysiert er. Es brauche, so seine Überzeugung „eine bürgerliche Mitte, die an so sperrige



*Severin Gruber war Landessenioren in Oberösterreich.*

Begriffe wie Wirtschaftsstandort, Binnenmarkt, Grundfreiheiten glaubt und diese auch umsetzt“.

Poltern und auf den Tisch hauen ist seine Sache nicht, Gruber bevorzugt einen sachlichen Zugang, denn letztlich seien es auch die Sachfragen, in denen sich die Zukunft der Menschen entscheidet. „Europa kann nur dann global erfolgreich sein, wenn es Freiheit, Sicherheit, Wohlstand garantiert und diese Werte auch nach außen verteidigt. Zeigefingerpolitik, Regulierung und Protektionismus kann jeder“, beschreibt er seine Überzeugung. „Die großen Fragen der heutigen Zeit betreffen die Standortpolitik, also Wettbewerbsfähigkeit, Bürokratieabbau, Nachhaltigkeit der Sozialsysteme und der Wirtschaft“.

Ganz wichtig sei außerdem die auch in Österreich viel diskutierte Frage der Migration. „Die zuständige EU-Kommissarin hat die letzten

fünf Jahre vor allem damit verbracht, möglichst gar nichts über illegale Migration zu sagen. Dabei wäre das Migrationsthema ein europäisches Thema par excellence. Europas Gegner, vor allem Russland, nutzen illegale Migration als politische Waffe, schöne Grüße an die Putinfreunde von Rechts und Links. Wir können nicht alle ins Land lassen und dann weiter schauen. Hier braucht es Lösungen an den Außengrenzen“, so Gruber. Dass dies kein Widerspruch zum geordneten Zugang der benötigten Fachkräfte aus Drittstaaten sei, weiß er aus erster Hand, hat er doch persönlich die wichtigsten österreichischen Reformen der vergangenen Jahre dazu mitverhandelt. „Aber geordnete Arbeitsmigration läuft nicht über die Asylschiene“, betont er.

Sein Abschneiden bei der Europawahl schätzt Severin Gruber realistisch ein: „Ein Direktmandat

wird sich wohl nicht ausgeben. Allerdings ist natürlich jede Vorzugsstimme wichtig, um jetzt und in Zukunft gestärkt aus der Wahl hervorzugehen“. Eine Vorzugsstimme wird vergeben, indem man in das vorgesehene Feld den Namen des Kandidaten oder die Zahl 13 schreibt.

Und was nimmt sich Gruber von seinem großen politischen Vorbild und Mentor Paul Rübigen mit: „Paul war 24 Jahre im Europäischen Parlament, hat nächtelang milliardenschwere Finanzrahmen verhandelt und trotzdem immer Humor und Leichtigkeit behalten. Das finde ich beeindruckend, daran nehme ich mir ein Beispiel“.

*Autor: Redaktion*

# WAS BEWEGT UNS IN EUROPA?

## JEDE WAHL IST EINE EUROPAWAHL

Am 9. Juni ist die Wahl zum Europäischen Parlament und man hat den Eindruck, unsere Parteien entdecken die EU wieder als Thema: Die einen wollen „Europa. Aber besser“, die anderen ein faireres Europa, wieder andere träumen davon, den „EU-Wahnsinn zu stoppen“, während sich eine Kleinpartei Churchills Vision der „Vereinigten Staaten von Europa“ zu eigen macht. Dabei bleibt es im Regelfall bei den Überschriften und der interessierte Wähler wird mit seinen Fragen, was denn wie nun besser, fairer, grüner werden sollte, oder worin der „EU-Wahnsinn“ im Konkreten bestünde, allein gelassen.

Dabei muss man noch nicht einmal den Allgemeinplatz von der „Richtungswahl“ bemühen, um zu sehen, dass die EU in der Tat vor großen Herausforderungen steht und es demnach nicht egal ist, wie ein neues Europaparlament zusammengesetzt ist: wie kann die EU als Friedensprojekt in Zeiten eines Kriegs in Europa Bestand haben, wie sieht die künftige EU aus und welche Strukturen braucht eine EU der 30 oder 35 Mitgliedstaaten? Wie können wir unsere globale Wettbewerbsfähigkeit und strategische Autonomie sichern,

wie kann die EU, im Einklang mit den globalen Partnern, dem Klimawandel begegnen und seine verheerendsten Konsequenzen eindämmen? Das wären die Fragen, auf die wir als Wählerinnen und Wähler Antworten verdienen. Stattdessen bekommen wir vielfach Slogans um die Ohren gehaut, die mehr über den Zustand der wahlwerbenden Parteien als über die beworbenen politischen Lösungen aussagen.

Fast 30 Jahre nach dem EU-Beitritt kann man den Eindruck gewinnen, dass die EU immer noch nicht ganz in der heimischen Politik angekommen ist. Wäre es nämlich so, würden wir nicht nur alle fünf Jahre halbherzig über Europa diskutieren, sondern vor jeder Wahl. Jede österreichische Bundesregierung gestaltet die EU im Rat mit, die Bundesländer sind über den Ausschuss der Regionen an der europäischen Politikgestaltung beteiligt. Jede Wahl ist auch eine Europawahl, denn Europapolitik ist Innenpolitik, wie unser Kbr. Othmar Karas nicht müde wurde zu betonen. Genauso wie wir wissen wollen, für welche Positionen die Kandidatinnen und Kandidaten zum Europäischen Parlament stehen, sollten auch die Kandidatinnen und Kandidaten für das

österreichische Parlament darüber Auskunft geben, welche EU-Politik eine Regierung vertreten sollte, die sie im Parlament unterstützen würden.

Gerade weil es bei der Europawahl auch um Wertefragen geht, hat der EKV beschlossen, all jenen korporierten Kandidatinnen und Kandidaten mit realistischen Wahlchancen eine Bühne zu bieten und sie auf seinen social media-Kanälen zu präsentieren. Nicht als Wahlempfehlung, sondern als Information und Entscheidungshilfe, welche Kandidatinnen und Kandidaten unsere Prinzipien vertreten und wer vielleicht gerade deshalb unser Vertrauen verdient. Nützen wir unsere Stimme am 9. Juni, um unseren Werten in Europa eine starke Stimme zu geben.



**DR. STEFAN ZOTTI, M.E.S. (NMW)**

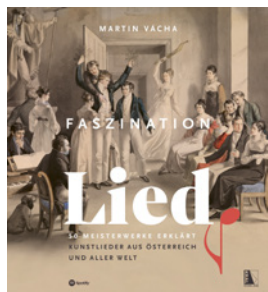
*ist Ratsvorsitzender des Europäischen Kartellverbandes (EKV).*

*Was bewegt uns in Europa? Eine regelmäßige politische Kolumne von Philipp Jauernik (FRW) und Stefan Zotti (NMW) mit Gedanken, Meinungen und Insides aus Brüssel, Europa und der Welt.*

## FASZINATION LIED.

50 Meisterwerke erklärt. Kunstlieder aus Österreich und aller Welt.

In diesem Lied-Verführer stellt der niederösterreichische Sänger, Gesangspädagoge und Kulturmanager ao.Univ.-Prof. Dr. Martin Vácha (LED, Alp, Merk, Mx) 50 ausgewählte Kunstlieder vor. Wir erfahren darin Spannendes über Hintergründe, Inhalt und Entstehungsgeschichte der Meisterwerke - mal anekdotenhaft, mal kulturgeschichtlich, mal gesamthistorisch, aber nie musikanalytisch überladen. Die



Lieder sind den fünf Themen Aufbruch, Liebe, Verlust, Momente und Freude zugeordnet. Den Schwerpunkt bilden dabei Werke österreichischer Komponisten. Das Buch enthält Lieder in deutscher, englischer, französischer, italienischer, spanischer, tschechischer und russischer Sprache. Neben Klassikern von Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms, Francesco Paolo Tosti, Antonín Dvořák, Gustav Mahler, Maurice Ravel und Ralph Vaughan-Williams kommen auch Raritäten nicht zu kurz. Als Beispiel sei das Lied „vos unguaz“ aus der Feder des katholischen Couleurstudenten Egon Wellesz auf einen Text von H.C. Artmann genannt. Jedem Lied ist ein Online-Hör Tipp angefügt, der kostenlos von der Plattform Spotify gestreamt werden kann.

Musikalische Buchpräsentationen:  
Donnerstag, 13. Juni 2024: 19.00 Uhr, plen.col.; Bank-Austria-Salon (Altes Rathaus), Wipplingerstraße 6/8, 1010 Wien; Ko-Veranstalter: K.Ö.H.V. Alpenland, K.Ö.L. Maximiliana & K.A.V. Merkenstein; Ehreenschutz: Bezirksvorsteher Kbr. Markus Figl; Kbr. Martin Vácha (Autor & Bariton), Nina Violetta Aichner (Klavier), Kbr. Gerhard Fritz (Moderation); Eintritt frei. Weitere Termine & Infos auf [www.martinvacha.com](http://www.martinvacha.com).

Martin Vácha:

**Faszination Lied.**  
50 Meisterwerke erklärt. Kunstlieder aus Österreich und aller Welt. Mit Online-Hör Tipps.  
Kral-Verlag. Erscheinungsjahr 2024.  
ISBN 978-3-99103-154-3. 34,90 Euro.

Martin Vácha:

### Faszination Lied.

50 Meisterwerke erklärt. Kunstlieder aus Österreich und aller Welt. Mit Online-Hör Tipps.  
Kral-Verlag. Erscheinungsjahr 2024.  
ISBN 978-3-99103-154-3. 34,90 Euro.

## DAS NEUE GROSSE WANDERERLEBNIS NIEDERÖSTERREICH

Niederösterreich, das weite Land, ist ein traumhaftes Wanderland! Hohe Berge und liebliche Hügel, panoramareiche Hochebenen und geheimnisvolle Wälder, uralte Burgen und einladende Hütten, saftige Almen und kostbare Biotope – all das lässt Wanderherzen höher schlagen und hat für jeden Geschmack und jeden Anspruch etwas zu bieten. Autor Thomas Rambauské war AHS-Lehrer und Erzieher, ehe er sein Hobby – die Bergsteigerei – zum Beruf machte und Chefredakteur des österreichischen Outdoor-Magazins Land der Berge wurde. In seinem neuen Buch beschreibt er die attraktivsten Touren, die schönsten Gipfel und die lohnendsten Wege quer durch alle Viertel Niederösterreichs für Wanderfamilien, Bergfreunde und Naturbegeisterte.



Der Wanderführer bietet ausführliche Informationen zu jeder Tour:

- Gehzeit
- Höhenunterschied
- Distanz
- Infos über Attraktionen, Einkehrmöglichkeiten und Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Eignung für Kinder

Thomas Rambauské:

### Nix wie los! Wander- und Gipfelerlebnisse in Niederösterreich Die 60 lohnendsten Touren für Familien und Sportliche

Erschienen im Frühjahr 2024 im Kral Verlag  
[www.kral-verlag.at](http://www.kral-verlag.at)  
13 x 21 cm, ca. 300 Seiten  
UVP: 24,90 Euro

# COULEURSTUDENTISCHES SUCHBILD

Finde alle Unterschiede in den Bildern und markiere sie.  
Unter allen Einsendungen an [couleur@mkv.at](mailto:couleur@mkv.at) verlosen wir drei Bücher  
des Kral-Verlags. Wir danken für die Bereitstellung!

## ORIGINAL



## SUCHBILD



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Mittelschüler-Kartell-Verband der katholischen  
farbtragenden Studentenkorporationen Österreichs (MKV)

Laudongasse 16, 1080 Wien;

**Telefon:** 01/523 74 34-0, **Fax:** 01/523 74 34-9,

**E-Mail:** [kanzlei@mkv.at](mailto:kanzlei@mkv.at),

**Internet:** [www.mkv.at](http://www.mkv.at);

**ZVR-Zahl:** 646503058

**Geschäftsführer:** Thomas Weickenmeier (CIK)

**Vorstand:** Thomas Weickenmeier (CIK), Kilian Hirschmugl (ASO),  
Dr. Thomas Luzer (ADW), Dr. Gregor Jansen (SOP)

**Chefredakteur:** Benedikt Neumayer (DMW), [couleur@mkv.at](mailto:couleur@mkv.at)

**Mitarbeit:** Walter Gröblinger (OCW), Gregor Schramm (AML),  
Franz Schekolin (ASO)

**Fotos:** Sofern nicht anders angegeben: MKV, privat.

**Cover:** Pixabay

**Layout:** Gebrüder Pixel Kränkl & Sandpeck OG, Schließmannngasse 18/2,  
1130 Wien, +43 676 3355520,  
[www.gebruederpixel.at](http://www.gebruederpixel.at)

**Auflage:** 25.000 Stück.

**Verkaufspreis:** EUR 3,-, Jahresabo EUR 12,- (inkl. Porto Österreich).

**Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung:**

Kny & Partner, Parkstraße 2/16, 2340 Mödling.  
[office@knyundpartner.com](mailto:office@knyundpartner.com), +43 676 3106714.

**Verkaufsstellen:** MKV-Kanzlei, Adresse s.o.

WStV-Kanzlei, Wien 8. Laudongasse 16;

Denkmeyr Thomas, im Hatric 1, 8230 Hartberg; Wacker Norbert, Hall/  
Tirol, Oberer Stadtplatz 9; Wacker Martin, Innsbruck, Museumsstraße 38,  
Sezemyk Josef, Innsbruck, Bruneckstraße 162

**Blattlinie:** Das „Couleur“ ist die österreichweite Verbandszeitung des MKV  
und als solche politisch unabhängig. Ziel ist die Information aller Mitglieder  
und Interessenten im Rahmen eines kritischen, auf den Grundsätzen des  
MKV aufbauenden Jugend- und Mitgliederzeitungsmagazins. Das Couleur ver-  
steht sich als Debattenmagazin, in dem Themen kontroversiell diskutiert  
werden können. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der  
Autorinnen und Autoren wieder. Sie müssen nicht der Meinung des  
Herausgebers entsprechen und verstehen sich nicht als Sicht des MKV. Im  
Sinne der Lesbarkeit und des Respekts verwenden wir die grammatikalisch  
korrekten Bezeichnungen, die beide Geschlechter umfassen.

# EINHÖRNER CHILLEN NICHT MIT KEINHÖRNERN.

werbe  
akademie  
WIFI Wien

Einhörner studieren  
an der Werbe Akademie!

Infoevent am  
13.6.2024  
wko campus wien

Hier alle  
Infos abholen!



werbeakademie.at

## DEINE EXPERTEN FÜR IMMOBILIEN

[www.remax-solutions.at](http://www.remax-solutions.at)

- Strategien zur Werterhöhung
- Erlösmaximierung durch strukturierte Bieterverfahren
- Unterstützung bei Erbantritt und Übernahmen

GF Ing. Mag. Christian Probst  
MA, MRICS, CREA  
Allgem. beeideter u. gerichtlich  
zert. Sachverständiger  
v/o Eisbär, S-B, St-H  
c.probst@remax-solutions.at  
+43 699 10 89 20 20



**RE/MAX**  
Solutions

Achim Ertl  
v/o Sekretär,  
BbG, ErG, WMM, Js  
a.ertl@remax-solutions.at  
+43 660 70 53 944

BezR. Markus Lill  
v/o Aristoteles,  
OCW, St-H  
m.lill@remax-solutions.at  
+43 678 12 10 671

Ruf' uns noch  
heute an und  
vereinbare Deinen  
Beratungstermin!





**LUKAS  
MANDL**

Lukas **Mandl** v. **Lox** (KRW, JNW, AUP, LED) ist der längstdienende Europaabgeordnete seiner Liste. Er ist auf Platz 5 gelistet. Für seine Wiederwahl geht es um Vorzugsstimmen. Mandl ist seit mehr als drei Jahrzehnten aktiv, die Hälfte davon ehrenamtlich, die andere Hälfte als Abgeordneter - zuerst im Landtag von NÖ, seit knapp sieben Jahren im Europaparlament, und stets im Sinn unserer Prinzipien. „Unsere Prinzipien motivieren und tragen mich auch“, so Mandl, dessen Motto „Rot-Weiß-Rot in Europa“ lautet, er sieht es als „Ehre und Freude, die österreichischen Landsleute zu vertreten, besonders in diesen herausfordernden Zeiten“. So stellt sich Mandl der Wahl unter dem Motto „Europa, und zwar auf österreichisch“. Diesmal geht es um Hinschreib-Vorzugsstimmen, der Couleurname „Lox“ ist aber nicht gültig, sondern der Name „Mandl“. ;) Wer am 9. Juni keine Zeit hat, kann vorher mit Wahlkarte per Brief wählen: [lukasmandl.at/briefwahl](http://lukasmandl.at/briefwahl)



**DEINE VORZUGSSTIMME  
FÜR LUKAS MANDL V. LOX**



**EUROPAWAHL AM 9. JUNI**